

Ein Besuch bei den Brutvögeln der holländischen Nordseeinseln.

Von O. Leege-Juist.

(Fortsetzung.)

Die Brutvögel der niederländischen Nordseeinseln nebst vergleichender Uebersicht aller bislang auf den Inseln der südlichen Nordsee nachgewiesenen Brutvogelarten.

Es ist eine ebenso interessante wie lohnende Aufgabe, Untersuchungen über abgeschlossene Faunengebiete, wie sie uns die Inseln bieten, anzustellen und die gewonnenen Resultate mit einander zu vergleichen.

Das zu betrachtende Gebiet stellt sich aus folgenden Inselgruppen und Inseln zusammen:

1. Die niederländischen oder westfriesischen Inseln umfassen von West nach Ost folgende Inseln: Texel, Vlieland, Terschelling, Ameland, Schiermonnikoog und Rottum. Bei ihrer grossen Ausdehnung darf man mit Recht einen grossen Brutvogelbestand erwarten und sie sind in der Tat reicher, als alle übrigen Inseln zusammen genommen, denn bislang sind nicht weniger als 97 Arten in 30 Familien nachgewiesen. Die reichste unter allen ist Texel mit 88 Arten, die ärmste das kleine Rottum mit 19 Arten, ehemals ein berühmtes Vogelparadies, das bald aber infolge fortwährender Abbröckelung der Vergangenheit angehören wird. Als Vogelbrutstätten kommen ausserdem noch in Betracht der Griend, der Rest einer Insel südlich von Vlieland, und drei grosse Sandbänke zwischen Schiermonnikoog und Rottum: Simonssand, Buschsand und Rottumerplate. — Nicht berücksichtigt sind die kleinen Inseln der Zuidersee: Wieringen, Urk, Schockland und Marken, Marschinseln ohne ornithologische Bedeutung.
2. Die ostfriesischen Inseln, bestehend aus Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Spiekeroog, Wangeroog und dem Memmert, einer sich im SW von Juist neu bildenden Insel. Im Aufbau gleichen sie vollkommen den westfriesischen Inseln (Alluvium), haben aber im Vergleich zu jenen eine weit geringere Ausdehnung (110 qkm) und enthalten nur 56 Brutvogelarten.

Bis vor kurzer Zeit lagen noch im Jadebusen die Reste mehrerer kleiner Inseln, auf denen ziemlich viele Vögel nisteten, die oberahnschen Felder und das Inselchen Arngast. Der letzte Rest verschwand am 1. Januar 1906.

3. Vor der Elbmündung liegt die Insel Neuwerk, aus leichtem Marschboden bestehend mit sandigem Strand, 2—3 km im Durchmesser, nach Gechter 20 Brutvogelarten beherbergend. Der Insel nach NO hin vorgelagert liegen die grossen Sandbänke Scharhörn und Knechtsand, ferner das Inselchen Trieschen, das in fortwährendem Wachsen begriffen ist. Auch hier nisten viele Seevögel.
4. Die Felseninsel Helgoland (Keuper und Ton) erhebt sich bei einer Flächenausdehnung von nur 0,59 qkm 68 m hoch aus dem Meere, und so reich sie an Durchzüglern ist, so arm ist sie an Brutvögeln. Berühmt ist die Insel durch ihre in Deutschland einzig dastehende Lummenkolonie, in der auch noch etliche Paare des Tordalken vorkommen. An regelmässigen Brutvögeln finden wir nur den Sperling, Star und Mehlschwalbe, während an seltenen Brutvögeln der Papageitaucher und die Dreizehenmöve längst der Vergangenheit angehören.
5. Die nordfriesischen Inseln zerfallen in vier Gruppen:
 - a) Die Düneninseln Amrum, Sylt und Amrum, denen noch die dänische Insel Fanö zuzurechnen wäre. Sie bestehen (abgesehen von dem tertiären Morsumkliff auf Sylt) aus diluvialer Heide und an der Ostseite gelegener alluvialer Marsch. Auf die Heide flogen von Westen her die Dünen auf.
 - b) Die Geest- und Marschinsel Föhr. Das südliche Drittel ist Geest, die nördlichen zwei Drittel sind Marsch.
 - c) Die eingedeichten Marschinseln Nordstrand und Pellworm.
 - d) Die uneingedeichten Halligen, und zwar die Geesthallig Jordsand und die Marschhalligen Südfall, Süderoog, Norderoog, Hooge, Nordstrandischmoor Pohushallig, Habel, Oland, Langeness-Nordmarsch, Appeland-Gröde. Die letzteren sind neuerdings zum Teil durch Deiche mit dem Festlande und

untereinander verbunden, so dass sie ihren Inselcharakter eingebüsst haben, ausserdem sind sie ornithologisch bedeutungslos.

Für die nordfriesischen Inseln sind 61 Brutvogelarten nachgewiesen, von welchen *Sterna caspia*, *S. dongalli* (*S. macrura* tritt hier an die Stelle der im Westen brütenden *hirundo*), *Larus canus* und *Somateria mollissima* (sonst nur Vlieland) als besonders charakteristisch hervorzuheben sind.

Nachstehendes Verzeichnis enthält ferner einige Arten, die jetzt von den Inseln verschwunden, der Vollständigkeit halber aber noch mit aufgeführt sind. Selbstverständlich macht das Verzeichnis keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn dazu war unser Aufenthalt auf den westfriesischen Inseln zu kurz; immerhin ist aber späteren Besuchern und Forschern eine Grundlage geboten, auf der sie weiter bauen mögen.

Dem deutschen und wissenschaftlichen Namen ist jedesmal der holländische hinzugefügt, ausserdem für jede einzelne Insel die Vulgärnamen, wie wir sie dort hörten und aufzeichneten. Auf diese Weise ist es den Besuchern der leider so wenig besuchten herrlichen Inseln möglich gemacht, sich mit den Eingeborenen über jede Art schnell zu verständigen. Die meisten dieser Namen geben die Charakterlaute der Arten in den verschiedensten Auffassungen wieder, andere irgend welche hervorstehenden Eigenschaften.

1. Familie: **Alken** — *Alcidae*.

1. **Eisalk** — *Alca torda* L. Nur auf Helgoland in wenigen Paaren an der Felswand zwischen Lummen nistend. Im Frühjahr 1840 zählte Naumann noch 30 Paare.

2. **Lund** — *Fratercula arctica* (L.). Nur Helgoland. Soll nach Naumann früher gemein gewesen sein, er selbst traf noch einzelne Brutpaare. Nach Gätke bis Anfang der 30er Jahre 1—2 Paare, die dann weggefangen wurden.

3. **Trottellumme** — *Aria trolle* (L.). Nur Helgoland. Naumann schätzte 1840 die Zahl der Brutpaare auf 300, jedenfalls waren es aber mehr, da seit jener Zeit verschiedene bewohnte Felswände eingestürzt sind. Einzige Niederlassung jetzt noch der sogenannte Lummenfelsen, dessen Bestand Gätke auf 1000 Paare angibt.

2. (1.) Familie: **Zwergsteissfüsse** — *Colymbidae*.

4. (1.) **Zwergsteissfuss**. — *Colymbus nigricans* Scop. — Do daars. Auf Texel Dnikertje oder Felddniker. Nur auf Texel und hier häufig brütend. In allen Deichkolken.

Allen anderen Nordseeinseln fehlend.

3. (2.) Familie: **Möven** — *Laridae*.

5. (2.) **Silbermöve** — *Larus argentatus* Brunn. Silvermeeuw. Texel. Groote Meeuw. Nur noch im Norden der Insel bei Cocksdoorp brüten einzelne Paare in den Dünen. Vlieland: Kobbe, Meeuw. Auf dem öden Westende der Insel, dem Vliehorst Hunderte von Paaren, einzelne über das ganze Dünengebiet zerstreut. Terschelling: Kobbe. Nur wenige zerstreute Paare. Ameland: Zilvermeeuw, Koop. Nur am Ostende in den Pinkedünen wenige Paare. Schiermonnikoog: Kobbe. Am Ostende, in den Kobbedünen kaum 50 Paare. Rottum: Früher gegen 2000 Paare, infolge der schnell fortschreitenden Zerstörung der Insel durch die Fluten jetzt noch etwa 1000 Paare. Soll ausserdem auf den nicht von der Flut überspülten Sandbänken zwischen Rottum und Schiermonnikoog (Rottumer- und Buschplate, Simonssand) sowie auf dem Griend südlich von Vlieland nisten.

Ostfriesische Inseln: Früher überall, jetzt auf Juist, Baltum und Wangerooog völlig ausgerottet, in den Mövenkolonien auf Borkum und Langeoog je mehrere Tausend Paare, ausserdem auf dem Ostende von Norderney etliche Dutzend, und einzelne Paare auf dem Ostende von Spickerooog, gegen 80 Paare auf dem Memmert. Neuwerk nicht mehr, aber auf Knechtsand und Scharhörn, auf Helgoland vor 100 Jahren am Felsen und auf der Düne. Nordfriesische Inseln: Noch zahlreich auf Südfall, Süderooog und Sylt, auf den übrigen Inseln nur wenige Paare.

6. **Sturmmöve** — *Larus canus* L. — Kleine Zeemeeuw. — Nach Schlegel früher eine kleine Kolonie auf Texel. Sylt: Zwischen *L. argentatus* in geringer Zahl, besonders Blisselbucht auf List. Noch seltener auf Röm.

7. (3.) **Lachmöve** — *Larus ridibundus* L. — Kookmeeuw. — Texel: Zwartkop-Meeuw. Vier kleinere Kolonien; die grösste bei Waterburg im Ried, die kleinste bei Nieuweschild, ebenfalls im Röhricht auf kleinen Inselchen, die dritte bei der Mühle nördlich von Oosterend im Grase, die vierte ebenso bei Oudeschild. Vlieland: Vischmeeuw, Zwartkoopte Meeuw. Brütet öfters in den westlichen Dünen.

Allen übrigen Inseln fehlend.

8. **Dreizehige Möve** — *Rissa tridactyla* (L.). Helgoland: Soll bis etwa 1800 in ziemlicher Anzahl an der westlichen Felskante gebrütet haben.

9. **Raubseeschwalbe** — *Sterna caspia* Pall. — Sylt: Naumann traf 1819 noch gegen 300 Brutpaare auf Ellenbogen, vordem sollen es noch mehr gewesen sein, augenblicklich nur noch etwa zehn Paare. Hat auch wiederholt auf Jordsand gebrütet.

10. (4.) **Brandseeschwalbe** — *Sterna cantiaea* Gm. — Groote Zee-waluw. Texel: Grootstar. Vor 50 Jahren häufig brütend, ist sie

hernach vertrieben. 1906 zuerst wieder eine Kolonie von 60 Paaren bei der Mühle nördlich von Oosterend. Auf dem Griend, dem Reste einer untergegangenen Insel südlich von Vlieland, noch sehr zahlreich. Rottum: Krytstern. 1849 schätzte Droste die Kolonie auf viele tausend Paare, vorher sollen es weit mehr gewesen sein, 1869 der Vogt auf 3000, 1893 auf 2500, 1903 auf 2000 Paare und 1905 war die Zahl plötzlich auf etwa 1000 heruntergegangen, die sich über drei kleine Kolonien verbreiteten. Die Ursache der plötzlichen Abnahme ist hauptsächlich auf die grossen Zerstörungen, welche die schweren Sturmfluten der letzten Jahre dieser, dem baldigen Untergange geweihten Insel zufügten, zurückzuführen. Um den geringen Bestand zu erhalten, lässt der Vogt keine Eier mehr sammeln und sucht die Vögel gegen jede Beunruhigung zu schützen. Kleine Kolonien befinden sich ausserdem auf den Sanden Rottumer- und Buschplate.

Vor etwa 100 Jahren soll sie noch auf allen ostfriesischen Inseln gebrütet haben, verschwand dann aber völlig, bis Anfang der 80er Jahre sich je eine Niederlassung auf Borkum und Langeoog in den dortigen Mövenkolonien bildete, die dann leider nach längeren Jahren wieder aufgegeben wurden. Nur auf einer Sandbank im SO von Juist, dem „lütje Hörn“, wurden auch noch später Nester gefunden, die fast stets Einzelgelege enthielten (also Nachgelege, wohl von Vögeln aus der Rottumer Kolonie), bis sie sich auch von dieser entlegenen, aber von Eirräubern häufig besuchten ungastlichen Einöde zurückzogen. 1904 und 1905 gegen 50 Nester auf dem Memmert, die doppelte Zahl 1906, trotz regelmässiger Ausraubung. Hier also die letzte Niederlassung auf den ostfriesischen Inseln, die hoffentlich erhalten bleibt, weil 1907 ein Vogelwärter den Eirräubern auf dem Memmert das Handwerk legen wird.

Am häufigsten lebt die kentische Seeschwalbe auf den nordfriesischen Inseln, obwohl ihr Bestand auch dort gewaltige Einbusse erlitten. Auf der Hallig Norderoog, dem berühmtesten Brutplatze, wo Naumann 1900 noch Myriaden schätzte, ist zwar noch eine ansehnliche Kolonie vorhanden, die aber keinen Vergleich mehr mit ihrem einstigen Bestande aushält. Rohweder, der sie 1904 besuchte, schätzte gegen 25000 Paare, Dr. Dietrich im Jahre darauf nur 500—600 Paare. (!) Auf Ellenbogen, dem südlichen Teile von Sylt, nistete sie 1819 noch in unermesslichen Scharen, seit 1900 ist sie dort völlig verschwunden, während am Südennde von Sylt bei Hörum noch eine kleine Kolonie vorhanden ist, ferner auf Amrum und Jordsand. Einst war auch eine grosse Niederlassung auf der Hallig Süderoog, die ebenfalls verschwand, 1904 siedelten sich wieder 150 Paare an, kehrten aber im folgenden Jahre nicht zurück.

11. **Paradies-Seeschwalbe** — *Sterna dougalli* Mont. Schon Naumann traf diese seltene Art 1819 auf dem südlichen Teil von Amrum in zwei Paaren an, ebenfalls sah er sie bei Hörnum auf Sylt. Spätere Schriftsteller fanden sie auf denselben Stellen wieder, und neuerdings glaubte man sie bereits auf der Liste der Nordseebrutvögel streichen zu dürfen, als Rohweder sie 1904 wieder in gleicher Zahl an denselben Orten feststellen konnte.

12. (5.) **Flusseeeschwalbe** — *Sterna hirundo* L. — Vieschdiefje. Texel: Vieschdiefje, Mittelstar. Ueberall häufig, besonders im nördlichen Teile. Vlieland: Gewonelk Sterriet. Sehr häufig, besonders auf der Westhälfte, dem Vliehorst. Terschelling: Stenn. Häufig. Ameland: Grote Klickstans, bei Hollum Steen. Zwischen Entenkoöie und Pinkedünen häufig, nach Westen weniger werdend. Schiermonnikoog: Steyn. Häufig. Rottum: Steern, Sterendje, Ikstern. Häufig, früher massenhaft. Ausserdem wird sie häufig auf den vorhin genannten Bänken gefunden.

In ähnlicher Häufigkeit war sie früher auf den ostfriesischen Inseln, hat aber sehr abgenommen, besonders auf Borkum, und nur auf den östlichen unbewohnten Inselhälften trifft man sie in kleinen Kolonien. Am häufigsten ist sie auf dem Memmert. Neuwerk am Aussendeich noch häufig nistend. — Je weiter ostwärts, um so mehr nimmt sie ab und wird hier durch die Küstenseeschwalbe vertreten. Nur vereinzelte Paare brüten auf den nordfriesischen Inseln zwischen letzterer.

13. (6.) **Küstenseeschwalbe** — *Sterna macrura* Naum. — Nordische Zeezwaluw. Bis 1896 waren an der holländischen Küste nur drei Stück erbeutet, und Baron Snoukaert van Schauburg gebührt das Verdienst, sie zuletzt 1896 für Texel festgestellt zu haben. Sie kommt mit der vorigen Art an gleichen Stellen vor, scheint aber stets nur zwei Eier zu haben. Sie dürfte auch auf den übrigen Inseln weiter verbreitet sein.

Tausende nisteten noch bis in den 60er Jahren auf Borkum, wurden dann durch die Flusseeeschwalben verdrängt, die jetzt auch beinahe verschwunden sind. Auf den übrigen ostfriesischen Inseln kommen sie vereinzelt unter jenen vor, besonders auf dem Memmert. — Auf sämtlichen nordfriesischen Inseln und den Halligen die häufigste Seeschwalbe.

14. (7.) **Zwergseeschwalbe** — *Sterna minuta* L. — Dwerg-Zeezwaluw. Texel: Kleinstar, Stare-Klikkie. Nicht häufig auf dem Strande und im Polder. Vlieland: Klickert. Häufig. Terschelling: Klickstenn. Ziemlich häufig. Ameland: Kleine Klickstaus. Häufig. Schiermonnikoog: Kniertz. Viele kleine Kolonien. Rottum: Wenige. Ausserdem auf den genannten Bänken zerstreut.

Auf den ostfriesischen Inseln nirgends fehlend. Wo weite Sandflächen mit Muschelschalen überlagert sind, kleine Gesellschaften von 5—20 Paaren, besonders häufig Memmert, ebenso Neuwerk. Auf den nordfriesischen Inseln und Halligen nirgends fehlend, aber immer in kleineren Gesellschaften.

15. (8.) **Trauerseeschwalbe** — *Hydrochelidon nigra* (L.) — Zwarte Zeezwaluw. Texel: Blauwwaterstar. Blauwstar. Brütet nur bei Walenburg in einer 40 Paare starken Kolonie im Grase auf feuchtem Boden.

Sonst nur auf den nordfriesischen Inseln und zwar ziemlich häufig auf Pellworm, wenige auf Nordstrand.

4. (3.) Familie: **Flussscharben** — *Phalacrocoracidae*.

16. (9.) **Kormoran** — *Phalacrocorax carbo* (L.) — Aalscholwer. Texel: Scholevaar. Zuletzt 1904 in der Entenkooie bei Oudeschild, sechs Paare. Jetzt ausgerottet. Früher auch in den Gehölzen am Fusse der Dünen.

Fehlt dem ganzen übrigen Gebiete.

5. (4.) Familie: **Entenvögel**. — *Anatidae*.

17. (10.) **Eiderente** — *Somateria mollissima* (L.) — Eidereend. Die Feststellung dieser Art als Brutvogel für Niederland bildete gewissermassen den Glanzpunkt unserer Hollandfahrt, da sie nie zuvor nachgewiesen ist, und der südlichste Punkt ihres Vorkommens bislang die nordfriesische Insel Amrum bildete. Am 5. Juni 1906 wurde ein Nest nördlich der Vogelkooie auf Vlieland mit drei Eiern, am 7. Juni in der Nähe eins mit vier Eiern, und wenige Tage später eins mit drei Eiern gefunden. Leider sind sämtliche Nester ausgenommen und drei der Eier glücklicherweise als wichtige Belegstücke für das Leidener Museum gerettet. Hoffentlich kehrt die Eidergans übers Jahr hierher zurück und findet bessere Aufnahme.*)

Sonst nur auf Sylt; langsam zunehmend, jetzt gegen 200 Paare, besonders in den Lister Dünen, wenige bei Hörnum und auf der Insel Amrum.

18. (11.) **Löffelente** — *Spatula clypeata* (L.) — Slobeend, Lepelbek. Texel: Häufig in den Dünentälern brütend, einzelne auch im Wiesengelände.

Ist sonst für keine Nordseeinsel nachgewiesen.

*) Ornithol. Monatsberichte 1906, Seite 173: *Somateria mollissima* Brutvogel in Holland. Von E. D. van Oort.

Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Dr. van Oort, mit dem wir am 12. Juni auf Texel zusammen waren, sah er wenige Tage nach unserer Abreise ein Paar *Nyroca marila* (L.) in einem Dünentale der Insel. Obschon ihr Brüten dort sehr unwahrscheinlich ist, darf man die Möglichkeit doch nicht ganz von der Hand weisen, da sie für das nördliche Deutschland wiederholt pistend nachgewiesen ist.

19. (12.) **Stockente** — *Anas boschas L.* — Wilde Eend. Auf allen Inseln häufig, in den Kooien, im Sanddorn und Gesträuch, im Grase und im Sandhafer.

Auf sämtlichen ostfriesischen Inseln ziemlich häufig, auch auf Neuwerk, in zerstreuten Paaren auf sämtlichen nordfriesischen Inseln und Halligen.

20. (13.) **Spießente** — *Anas acuta L.* — Pylstaart. Texel: Daalder fand 1905 zwei Nester am Fusse der Binnendünen, auch in anderen Jahren sind vereinzelt Nester gefunden. Auch in den Kooien von Terschelling und Ameland sollen die halbzahmen Lockvögel wiederholt genistet haben.

Auf Borkum hat 1905 ein Paar Junge aufgezogen. — Auf Sylt und Amrum sind in den Kooien ebenfalls Eier der Lockvögel gefunden.

21. (14.) **Knäkente** — *Anas querquedula L.* — Zomer-Taling. Texel: Ziemlich häufig am Innenfusse der Dünen, in Tälern und auch im Wieeengebiet. Terschelling: Auch hier will man Eier gefunden haben.

Nur einmal ist ihr Nest auf Borkum gefunden, ferner auf Neuwerk.

22. (15.) **Krickente** — *Anas crecca L.* — Wintertaling. Ameland: Nach Angabe des Kooiemanns soll vor einigen Jahren ein Paar in der Kooie gebrütet haben.

Auf Borkum früher alljährlich einige Paare, auch auf Juist.

23. (16.) **Brandgans** — *Tadorna tadorna (L.)* — Bergeend. Texel: In den Dünen häufig in Kaninchenhöhlen, aber in Abnahme, zuweilen auch in Schafställen und unter Stroh- und Heudiemen. Nie im Sanddorn oder in anderem Gesträuch. Auf Vlieland und auf Terschelling häufig in Kaninchenhöhlen und Kunstbauten, nie im Dorn. Auf Ameland am häufigsten in den Pinkedünen in Kaninchenhöhlen, dann in Kunsthöhlen in den Umwallungen der Vogelkooien, im Westen wenige, vereinzelt auch im Strauchwerk. Schiermonnikoog viele hundert Paare, noch zunehmend besonders in Kaninchenhöhlen, in den Kooiedämmen und unter Sanddorn wie auf Juist, trotzdem Kaninchenbauten im Ueberfluss vorhanden sind. Rottum in Kunsthöhlen früher gegen 400 Paare, jetzt nicht mehr die Hälfte.

Auf den ostfriesischen Inseln noch ziemlich zahlreich, auf Borkum und Norderney in Kaninchenbauten, auf Juist zahlreich unter Sanddorn, auf Baltrum, Langeoog und Spickeroog besonders in Kunsthöhlen, wenige auf Wangeroog. Auf Neuwerk in mehreren Jahren ein Paar unter einem Buschhaufen. — Auf den nordfriesischen Inseln am zahlreichsten in Kunstbauten auf Sylt, weniger auf Röm und Fanö, auf Amrum in Kaninchenhöhlen. Selbst auf Norderoog ein Paar.

6. (5.) Familie: **Regenpfeifer** — *Charadriidae*.

24. (17.) **Austernfischer** — *Haematopus ostralegus* L. — Scholekster. Texel: Liu. Ueberall sehr häufig. Vlieland: Bonte Lieuw, bonte Piet. Ueberall häufig. Terschelling: Bonte Piet, bonte Lieuwert. Nicht häufig. Ameland: Bonte Lieuw. Gegen früher abgenommen, aber noch ziemlich häufig auf der Aussenweide und am Nordstrand, am häufigsten zwischen Ballum und Nes. Schiermonnikoog: Bonte Lieuw. Nicht sehr häufig, besonders Binnenweide und Kobbedünen. Rottum: Lieuw. Früher gegen 400 Paare, jetzt nur noch etwa der vierte Teil.

Auf Borkum nisteten früher Hunderte, jetzt noch wenige Dutzende, ebenso ist es auf allen übrigen ostfriesischen Inseln einschliesslich dem Memmert. Auf Neuwerk sind nur wenige Paare, und bevor Helgoland Seebad wurde und die Düne noch weiter ausgedehnt war, nisteten dort mehrere Paare. Auf den nordfriesischen Inseln einschliesslich der Halligen einst massenhaft, jetzt sehr in Abnahme.

25. **Steinwäzler** — *Arenaria interpres* (L.). Brütete bis Mitte der 70er Jahre noch auf einigen nordfriesischen Inseln. Jetzt überall verschwunden.

26. (18.) **Europäischer Goldregenpfeifer** — *Charadrius apricarius* L. — Gondplevier. Schlegel führt ihn als Brutvogel Amelands an, aber vergeblich haben wir dort nach ihm Umschau gehalten. Die Bewohner, denen der Vogel wohl bekannt ist, wussten nichts über sein Brüten, obschon die öden Heidefelder und aumoorigen Sumpfniederungen mich sehr an ähnliche Lokalitäten in Norddeutschland erinnerten, wo er brütend vorkommt.

Zu Naumanns Zeiten war er auf der Sylter Heide noch Brutvogel.

27. (19.) **Sandregenpfeifer** — *Charadrius hiaticula* L. — Bontbekplevier. Texel: Nistet nur selten in den Poldern und am Strande mit *Ch. alexandrinus* zusammen. Vlieland: Knot. Wenige Paare in den Dünen. Terschelling: Wir sahen hier einige Pärchen, wahrscheinlich nistend.

Auf den ostfriesischen Inseln recht selten, vereinzelt Paare bislang nur für Borkum und Juist nachgewiesen. — Auf den nordfriesischen Inseln recht häufig, mancherorts häufiger als *Ch. alexandrinus*.

28. (20.) **Seeregenpfeifer**. — *Charadrius alexandrinus* L. — Texel: Strandplevier, Strandplevier. Zandlooper. Sehr häufig auf dem Strande und in den Poldern. Vlieland: Grient, Grientje. Terschelling: Grilltje. Ameland: Kröteltje. Schiermonnikoog: Grilk. Auf sämtlichen Inseln häufig, am wenigsten auf Rottum.

Auf sämtlichen ostfriesischen Inseln häufig, ebenso auf den nordfriesischen einschliesslich der Halligen.

29. (21.) **Kiebitz** — *Vanellus vanellus* (L.) — Kievit. Texel: Ueberall sehr häufig und noch in Zunahme. Im April d. J. sind allein für

7000 Gulden Eier nach Amsterdam und Rotterdam, besonders aber nach England ausgeführt. Vlieland: Da kaum Aussenweide vorhanden ist, brütet der Kiebitz weniger als auf den anderen Inseln, hauptsächlich in den feuchten Tälern. Auf Terschelling, Ameland und Schiermonnikoog häufig auf den Weiden und in den Niederungen der Täler. Einzelne auf Rottum.

Ostfriesischen Inseln überall ziemlich häufig, aber immer mehr abnehmend, Neuwerk wenige Paare Binnenwiese, nordfriesische Inseln häufig, selbst auf Norderoog einige Paare. (Fortsetzung folgt.)

Nachtrag zu meinem vorjährigen Aufsatz über den deutschen Steinsperling (*Petronia petronia*).

Von C. Lindner-Wettaburg.

Es ist mir eine Freude gewesen, aus verschiedenen Zuschriften von Ornithologen die Ueberzeugung haben gewinnen zu dürfen, mit meinem Artikel über den Steinsperling sowohl die Kenntniss über diesen für Deutschland seltenen und nur an ganz bestimmten Oertlichkeiten*) vorkommenden Vogel erweitert, als auch das besondere Interesse auf

*) Zur Illustration der Eigentümlichkeit des immer nur sporadischen Vorkommens des Steinsperlings — auch in andern Ländern möchte ich zitieren, was Reiser in seinem herrlichen dritten Bande der „Ornis Balcanica“ von der griechischen *Petronia* schreibt: „Ueber die Verbreitung des Vogels im übrigen Griechenland (abgesehen von Athen und Umgebung, besonders dem Pyräus, der Insel Hag. Georgios im Hafen und Kephissai; ferner den Wänden des Hymetto) will ich ganz bestimmte Daten geben, weil wir diesbezüglich ebenso wie über seine sonstigen Eigentümlichkeiten von sämtlichen Autoren nur ungenaue oder einfach unrichtige Angaben verzeichnet finden. Mandarfen Steinsperling nämlich durchaus nicht zu den gemeinen Vögeln des Landes zählen, wie dies z. B. B. Brehms „Tierleben“ besagt, sondern er meidet ohne ersichtlichen Grund weite Landstriche. — Nun zählt Reiser die wenigen Fundorte einzeln auf und konstatiert: „Auf sämtlichen Inseln scheint er entweder ganz zu fehlen oder doch nur als grosse Seltenheit aufzutreten.“ Ueberrascht hat mich die weitere Bemerkung: „Einen eigentlichen Gesang habe ich nie vernommen.“ — „Ueber das Brutgeschäft erfahren wir von Krüper folgendes: „In der Attika brütet der Steinsperling zweimal des Jahres, Ende April und im Juni, in den Gebirgen legt er nur einmal, und zwar Ende Mai; ich fand um diese Zeit im Parnass ein frisches Gelege von sieben (! d. V.) Eiern“. Bei uns brütet der Vogel nur einmal, nie vor Ende Mai, und hat nicht mehr als drei (vier) Eier. Als Kuriosum erzählt Reiser, dass auf der Quarantäneinsel Hag. Georgios die Vögel ihre Nester unter den Hohlziegeln der Barackendächer angebracht hätten, so dass sie gegen Regen vollständig geschützt waren, wie das eine beigegebene Zeichnung veranschaulicht. (Das durch Druck hervorgehobene findet sich in Reisers Buch in gewöhnlicher Schrift.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: [Ein Besuch bei den Brutvögeln der holländischen Nordseeinseln. 389-398](#)